Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

AUFSTIEG DURCH BILDUNG

# Aufstieg durch Bildung

## Die Qualifizierungsinitiative für Deutschland

Ideen zünden!

## Impressum

**Herausgeber**
Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11055 Berlin

**Bestellungen**
schriftlich an den Herausgeber
Postfach 30 02 35
53182 Bonn

oder per
Tel.: 01805 - 262 302
Fax: 01805 - 262 303
(0,14 Euro/Min. aus dem deutschen Festnetz)

E-Mail: books@bmbf.bund.de
Internet: http://www.bmbf.de

**Redaktion**
A&B ONE

**Gestaltung**
A&B SQUID

**Druckerei**
DCM Druck Center Meckenheim GmbH

**Bonn, Berlin 2009**

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.
Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.
Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

AUFSTIEG DURCH BILDUNG

# Aufstieg durch Bildung

## Die Qualifizierungsinitiative für Deutschland

Ideen zünden!

Dr. Annette Schavan, MdB
Bundesministerin für
Bildung und Forschung

Bildung und Qualifizierung sind die Voraussetzung für individuelle Lebenschancen und gesellschaftliche Teilhabe. Gut ausgebildete und hoch qualifizierte junge Frauen und Männer sind gleichzeitig der Schlüssel für Wachstum, Wohlstand und Fortschritt einer Gesellschaft. Wir müssen deshalb alles dafür tun, dass die Menschen in unserem Land ihre Talente und Fähigkeiten unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem sozialen Status voll entfalten können. Wir brauchen einen Aufbruch zu mehr Bildung und Qualifizierung – in der Breite wie in der Spitze.

Die Bundesregierung hat deshalb im Januar 2008 mit der Qualifizierungsinitiative „Aufstieg durch Bildung“ den Weg frei gemacht für weitreichende Reformen. Wir stärken die Bildungschancen aller Bürgerinnen und Bürger, erhöhen die Durchlässigkeit im Bildungssystem und setzen wichtige Impulse für die Zukunftsvorsorge.

Bildungschancen zu stärken heißt, vermehrt in die frühkindliche Bildung zu investieren und sie zu profilieren. Dazu gehört auch die bessere organisatorische und konzeptionelle Verbindung von Grundschulen und Kindertagesstätten. Wir müssen Sorge dafür tragen, dass jedes Kind einen Schulabschluss erreicht. Und schließlich muss nach einer erfolgreichen Ausbildung Weiterbildung ganz selbstverständlich sein.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat im Rahmen seiner Zuständigkeit bereits zahlreiche Maßnahmen der Qualifizierungsinitiative umgesetzt. Damit Aufstieg durch Bildung in Deutschland künftig noch besser gelingt, haben die Bundeskanzlerin und die Regierungschefs der Länder am 22. Oktober 2008 mit der Dresdner Erklärung die „Qualifizierungsinitiative für Deutschland“ beschlossen. Darüber hinaus haben wir mit dem Konjunkturprogramm II das größte Investitionsprogramm für Bildung in der Geschichte unseres Landes vorgelegt. Denn Bildung eröffnet Lebens- und Aufstiegschancen für alle.

# Inhaltsverzeichnis

**Aufstieg durch Bildung** 3

**Die Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung** 3

**Die Initiative im Detail** 6

Bildungschancen von klein auf 6

Junge Menschen brauchen einen Abschluss 8

Aufstieg durch Bildung 11

Von der Schule zur Hochschule 18

Mehr Nachwuchs in Naturwissenschaften und Technik 20

Bessere Chancen für Frauen 21

Lernen im gesamten Lebenslauf 24

**Die Qualifizierungsinitiative für Deutschland – ein Ausblick** 26

# „Bildung beginnt mit Neugierde.“

# Aufstieg durch Bildung

Bildung ist der Schlüssel für Orientierung und Identität, für gesellschaftliche Teilhabe und die eigenen Berufsperspektiven. Sie sorgt für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und ist entscheidend für die Zukunft unseres Landes: Die Sicherung des Wirtschaftswachstums ist nur mit qualifizierten Fachkräften möglich. Deshalb ist es eine Frage der Zukunftsvorsorge, dass alle Menschen in Deutschland ihre Fähigkeiten und Talente entwickeln können – für ihr Wohl und das Wohl unseres Landes.

Die „Kindergärten", die duale Ausbildung, die Konzeption der Universitäten und die Qualität der Ingenieurwissenschaften in Deutschland haben für viele Länder Vorbildcharakter. Exzellenz in der Bildung ist für uns ein Auftrag aus unserer Geschichte und Tradition, der in die Zukunft übersetzt werden muss. Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund der Herausforderungen von Globalisierung, Wissensbeschleunigung, demografischem Wandel und einem veränderten Familienbild.

Mit dem Konjunkturprogramm II hat die Bundesregierung beschlossen, in diesem und im nächsten Jahr 11 Milliarden Euro zusätzlich in Bildung und Innovation zu investieren. Damit erfahren Bildungs- und Forschungseinrichtungen einen erheblichen Modernisierungsschub. Die Lern-, Lehr und Forschungsbedingungen werden deutlich verbessert, Deutschland wird mit einem modernisierten Bildungs- und Forschungssystem gestärkt aus der aktuellen Wirtschaftskrise hervor gehen. So sichern wir die Zukunftsfähigkeit unseres Landes.

## Die Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung

Um die Bildungschancen der Bürgerinnen und Bürger in unserem Land zu stärken, hat die Bundesregierung im Januar 2008 mit ihrer **Qualifizierungsinitiative** mehr als 80 Maßnahmen ressortübergreifend gebündelt. Die Initiative setzt dabei an allen Stellen des Bildungssystems an: Die Maßnahmen reichen von der Förderung von Kleinkindern bis zur Weiterqualifizierung älterer Erwerbstätiger. Wir wollen, dass jeder die Chancen erhält, die ihn auf seinem Bildungsweg weiterbringen.

Zahlreiche Maßnahmen der **Qualifizierungsinitiative des Bundes** haben wir bereits umgesetzt. Die erste Bilanz ist äußerst positiv. Im Folgenden stellen wir Ihnen die Maßnahmen vor, die im Verlauf des Jahres 2008 angelaufen sind oder konkretisiert wurden.

— Es ist nie zu spät, ein neues, interessantes, nützliches Bildungsangebot wahrzunehmen, denn überflüssiges Wissen gibt es nicht.

ALEXANDER GSHIBOWSKI, Teilnehmer des Akademikerprogramms AQUA („AKADEMIKERINNEN UND AKADEMIKER QUALIFIZIEREN SICH FÜR DEN ARBEITSMARKT“)

— Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig es ist, sich weiterzubilden, nicht den Mut zu verlieren und am Ende eine berufliche Perspektive zu haben. Nur Bildung ermöglicht Aufstieg und gesellschaftliche Teilhabe.

NIHAT SORGEÇ, Geschäftsführer der BildungsWerk in Kreuzberg GmbH, Vizepräsident der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer

Niemand sollte seine Ziele aufgeben, weil er nicht gleich Erfolg hat. Erst die Misserfolge zeigen einem, was man verändern kann. Denn keine Person ist perfekt und fehlerlos. Mir persönlich haben die Rückschläge gezeigt, wie stark ich eigentlich bin, und so fand ich die Kraft, mehr und mehr zu tun, um meine Ziele zu erreichen. Denn jeder Mensch kann seine Ziele erreichen, wenn er es nur fest will.

STEVE BITAR, Gymnasialschüler und Stipendiat der START-Stiftung

## Wenn du schnell sein willst, geh' alleine. Wenn du weit kommen willst, nimm jemand mit.

F. DR. ANDREA BEYER, Vizepräsidentin und Professorin für Medienökonomie an der Fachhochschule Mainz

## Das Qualifizierungsangebot gibt mir Selbstvertrauen zurück.

JAMINA REZIGAT-BACH, Teilnehmerin des Kurses „Mit Kompetenz agieren" der Berufsfortbildungswerk GmbH in Neunkirchen

# Die Initiative im Detail

## Bildungschancen von klein auf

In den ersten Lebensjahren werden entscheidende Weichen für die Bildungszukunft unserer Kinder gestellt. Die Familien tragen dabei eine besondere Erziehungsverantwortung – aber auch Kindertageseinrichtungen haben als Orte frühkindlicher Bildung einen wichtigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Hier können Begabungen frühzeitig gefördert und Benachteiligungen rechtzeitig erkannt und abgebaut werden.

### Die frühkindliche Bildung und Betreuung

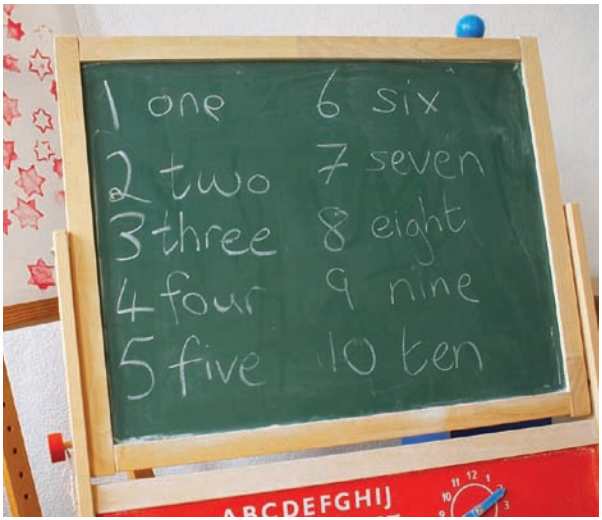
Bis 2013 bauen Bund, Länder und Kommunen für unter Dreijährige das Angebot zur Kindertagesbetreuung auf 35 Prozent aus. Dies erfordert neben der Gewinnung zusätzlicher Fachkräfte auch qualifizierte Weiterbildungsangebote für das pädagogische Personal in den Einrichtungen. Damit das gelingt, unterstützt das BMBF zusammen mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) die Maßnahmen der Länder zum Ausbau der Betreuungsplätze mit der „Fortbildungsinitiative Kinderbetreuung“ und dem „Aktionsprogramm Kindertagespflege“. Unser Ziel ist es, Qualifizierungsangebote für die neuen zusätzlichen Fachkräfte zu entwickeln und zu erproben. Auch wollen wir die weitergehende Professionalisierung von Erzieherinnen und Erziehern sowie von Tagesmüttern und -vätern auf diesem Wege sichern. Qualifizierungsansätze und -materialien sollen entwickelt und IT-gestützt frei zugänglich sein. So wird die Qualität der Aus- und Weiterbildung für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege nachhaltig verbessert. Zusätzlich dazu intensivieren wir die Forschung zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung.

## Die frühe Sprachförderung für einen guten Start

Sprachliche Fähigkeiten sind für die Entwicklung von Kindern von großer Bedeutung und bedürfen einer frühen und besseren Förderung. Es ist unser Ziel, die solide sprachliche Kompetenz aller jungen Menschen sicherzustellen – für Kinder mit und ohne Deutsch als Muttersprache.

Angesichts der zentralen Bedeutung des frühen Spracherwerbs unterstützt der Bund die Bemühungen der Länder im Bereich der vorschulischen Sprachförderung – insbesondere durch die Förderung entsprechender Forschung zu Sprachförderung und Sprachdiagnostik. Dass wir damit auf dem richtigen Weg sind, zeigt der große Forschungsbedarf, der durch die immense Zahl der Anträge zur ersten Ausschreibung des Rahmenprogramms „Empirische Bildungsforschung“ zum Ausdruck kommt. Dieses Programm soll die Forschungslandschaft durch konsequente strukturelle Förderung gezielt entwickeln und damit dazu beitragen, die internationale Position Deutschlands in Bildung und Forschung zu festigen und auszubauen.

Inzwischen liegen erste Ergebnisse der Entwicklung didaktischer Materialien für die frühe Förderung vor. Auch die Förderung der wissenschaftlichen Begleitung von „Bildungshäusern“ durch das BMBF ist angelaufen. In Bildungshäusern für Kinder von drei bis zehn Jahren kann




die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Grundschule in besonderer Weise umgesetzt werden. Die jeweils eigenständigen Bildungsaufträge von Kindergarten und Schule erfordern dazu ein abgestimmtes Vorgehen des pädagogischen Personals beider Einrichtungen.

Die Forschung ist gefragt, um die Bedingungen für einen gelungenen Übergang zwischen Kindergarten und Schule genauer zu untersuchen. Auch der kindliche Bildungsprozess selbst muss noch besser erforscht werden. Weder ist – abgesehen von einzelnen Studien – bekannt, wie die Kinder selbst den Übergang erleben, noch liegt genügend gesichertes Wissen darüber vor, wie Eltern stärker in den Prozess einbezogen werden könnten.

## Junge Menschen brauchen einen Abschluss

Deutschlands Bevölkerung ist im Durchschnitt gut gebildet, die meisten Menschen erlangen einen Schulabschluss. Auch der positive Trend auf dem Ausbildungsmarkt hat sich im Ausbildungsjahr 2008/2009 insgesamt bestätigt. Dennoch gibt es immer noch zu viele junge Menschen, die den einmal eingeschlagenen Bildungsweg nicht erfolgreich abschließen – und das gilt für die Schule wie auch für die berufliche Ausbildung.

Mit dem gemeinsam vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und dem BMBF entwickelten Konzept „Jugend – Ausbildung und Arbeit“ und weiteren Maßnahmen rückt die Bundesregierung die Verbesserung des Übergangs von der Schule in die berufliche Bildung in den Blickpunkt. Wir wollen Jugendliche mit besonderem Förderungsbedarf noch stärker unterstützen, zusätzliche Ausbildungsplätze schaffen und das Berufsbildungssystem weiter ausbauen.

### Der Ausbildungsbonus

Ein anerkannter Berufsabschluss ist elementare Grundlage für eine erfolgreiche Integration in das Beschäftigungssystem. Besondere Aufmerksamkeit gilt denjenigen, die sich wiederholt vergeblich um einen Ausbildungsplatz bemüht haben – sogenannte Altbewerber. Allein im Berufsberatungsjahr 2007/2008 haben sich mehr als die Hälfte der Bewerberinnen und Bewerber zum wiederholten Mal um einen Ausbildungsplatz beworben. Meist sind es leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit einem direkten Übergang in eine Berufsausbildung haben. Um die Situation für die Jugendlichen zu verbessern, hat die Bundesregierung befristet den Ausbildungsbonus eingeführt.

Der Ausbildungsbonus ist ein pauschaler Zuschuss an Arbeitgeber, die in ihrem Betrieb Altbewerber zusätzlich betrieblich ausbilden. Er beträgt je nach tariflich vereinbarter oder ortsüblicher Ausbildungsvergütung bis zu 6.000 Euro. Insgesamt wollen wir so in den kommenden drei Jahren rund 100.000 Altbewerbern eine neue Chance auf einen Ausbildungsplatz geben. **Mehr unter: www.ausbildungsbonus.bmas.de**

Darüber hinaus erproben wir ein weiteres Instrument, das jungen Menschen den Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung erleichtern soll: An bundesweit 1.000 Schulen werden professionelle Berufseinstiegsbegleiter junge Menschen individuell bei der Vorbereitung auf den Schulabschluss, bei der Berufsorientierung und Berufswahl und beim Übergang in eine Berufsausbildung unterstützen.

Zur besseren Betreuung der jungen Menschen wurden bei der Bundesagentur für Arbeit

zusätzlich 200 Ausbildungsvermittler eingestellt. Weitere 200 Stellen sollen für zusätzliche Berufsberater geschaffen werden.

## Das Programm „Perspektive Berufsabschluss“

Jugendliche mit schulischen Defiziten beziehungsweise sozialen Problemen sowie zahlreiche junge Migrantinnen und Migranten brauchen für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben gezielte Unterstützung. Es ist unser Ziel, allen Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf durch geeignete regionale Unterstützungsstrukturen eine Ausbildungschance zu geben. Die vorhandenen Fördermaßnahmen beim Übergang in Ausbildung sowie für eine abschlussorientierte modulare Qualifizierung für un- und angelernte junge Erwachsene sollen effizient genutzt und sinnvoll miteinander verknüpft werden.

Deshalb fördern wir mit Mitteln des Bundes und des Europäischen Sozialfonds (ESF) bis 2012 das Berufsbildungsprogramm **Perspektive Berufsabschluss** mit den beiden Förderschwerpunkten **Regionales Übergangsmanagement** und **Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung**. So kommen sowohl präventive Fördermaßnahmen zum Erreichen von Bildungs- und Berufsabschlüssen als auch reintegrative Maßnahmen zur nachträglichen Qualifizierung und zum Nachholen von Berufsabschlüssen zum Einsatz. Gleichzeitig wollen wir bereits vorhandene

regionale Ansätze zu einer nachhaltigen strukturellen Verankerung in die regionale Bildungslandschaft weiterentwickeln, um den Übergang in Aus- und Weiterbildung zu verbessern. **Mehr unter: www.perspektive-berufsabschluss.de**

## Die Ausbildungsbausteine für eine berufliche Bildung

Wir wollen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Übergang in die berufliche Ausbildung und ihre nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt erhöhen. Dafür ist die Förderung bisher ungenutzter Potenziale unerlässlich. Mit unserem Programm **Jobstarter Connect** sollen mittels bundeseinheitlicher Ausbildungsbausteine junge

Menschen frühzeitig in die duale Berufsausbildung integriert werden oder die Möglichkeit bekommen, ihren Berufsabschluss nachzuholen. Durch die einzelnen Bausteine können außerdem auf anderen Wegen – zum Beispiel im Zeitraum zwischen Schulzeit und Ausbildungsbeginn – erworbene berufliche Kompetenzen besser genutzt werden.
**Mehr unter: www.jobstarter-connect.de**

Mit unserem im April 2008 gestarteten Programm zur Berufsorientierung an überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten wurden allein bis Ende 2008 für mehr als 32.000 Jugendliche Maßnahmen bewilligt, die diesen praktische Erfahrungen in drei Berufen der dualen Ausbildung ermöglichen.

Im gleichfalls 2008 angelaufenen Programm des BMFSFJ **Schulverweigerer – 2. Chance** wurden 200 Hilfseinrichtungen für schulverweigernde Schülerinnen und Schüler eingerichtet. An weiteren 200 Standorten bietet das Programm **Kompetenzagenturen** des BMFSFJ benachteiligten Jugendlichen, die von sonstigen Angeboten nicht mehr erreicht werden, besondere Hilfsangebote beim Übergang von der Schule in den Beruf.

Ebenfalls erfolgreich sind die Aktivitäten im Rahmen unseres Ausbildungsstrukturprogramms **JOBSTARTER – für die Zukunft ausbilden**. Ziel des Programms ist es, Unternehmen für die Ausbildung zu gewinnen und Jugendlichen einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu bieten. Auch andere regionale Projekte schaffen zusätzliche Ausbildungsstellen und verbessern die Strukturen der beruflichen Bildung. Seit drei Jahren fördern wir mit JOBSTARTER bundesweit neue Ansätze in der beruflichen Bildung.

Die Bilanz ist überaus positiv: Bis Ende 2008 erschlossen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der 200 JOBSTARTER-Projekte rund 30.000 Ausbildungsplätze. Über 3.100 davon sind schulische Ausbildungsstellen. Von den über 26.000 betrieblichen Ausbildungsplätzen waren mehr als 16.000 in den letzten drei Jahren nicht gemeldet oder wurden durch JOBSTARTER in Betrieben geschaffen, die vorher gar nicht oder weniger ausgebildet haben. Mit der **Koordinierungsstelle Ausbildung in ausländischen Unternehmen (KAUSA)** legen wir im Rahmen des Programms einen besonderen Fokus auf die Einwerbung von Ausbildungsplätzen in Betrieben mit Inhaberinnen und Inhabern ausländischer Herkunft. In die JOBSTARTER-Förderung – Schwerpunkt **Migrantenbetriebe bilden aus** – wurden bisher 20 Projekte aufgenommen, die zusammen rund 1.500 zusätzliche Ausbildungsplätze schaffen wollen. Bis Oktober 2008 wurden bereits über 1.400 betriebliche Ausbildungsplätze eingerichtet, fast 1.300 davon wurden neu zur Verfügung gestellt.
**Mehr unter: www.jobstarter.de**

## Aufstieg durch Bildung

Damit die soziale Herkunft für den Bildungserfolg keine Rolle mehr spielt, ist es unser bildungspolitisches Ziel, bessere Aufstiegswege und mehr Aufstiegsmotivation für eine größere Zahl von beruflich Qualifizierten und Menschen aus bildungsfernen Familien zu schaffen. Dazu ist es erforderlich, die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Zweigen des Bildungssystems deutlich zu erhöhen und mehr Aufstiegswege aus der Berufsausbildung und der Berufstätigkeit heraus zu eröffnen.

### Das BAföG

Mit Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (kurz BAföG) werden derzeit rund 800.000 Auszubildende an Hochschulen und weiterführenden Bildungsstätten, darunter auch Berufsfachschulen, Fach- und Fachoberschulen, aber auch Abendrealschulen und -gymnasien unterstützt. Das BAföG ist damit ein Garant dafür, dass Jugendliche und junge Erwachsene unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Familien eine – erste – ihrer Eignung und Neigung entsprechende Ausbildung absolvieren können.
**Mehr unter: www.das-neue-bafoeg.de**

### Mehr BAföG und Berufsausbildungsbeihilfe

Die im Jahr 2008 erhöhten Bedarfssätze und Einkommensfreibeträge bei BAföG und Berufsausbildungsbeihilfe sind ein wichtiges Element, um Jugendliche für ein Studium oder eine Berufsausbildung zu gewinnen. Durch die Anhebung der Freibeträge erhöht sich die Reichweite der Förderung und mit ihr auch die Zahl der Menschen, die mit einer Förderung ihre Zukunft gestalten können.

Die Bedarfssätze für Schüler, Studierende und Auszubildende wurden um zehn Prozent, die Freibeträge um jeweils acht Prozent angehoben. Auszubildende mit Kindern erhalten mit einem

pauschalen Kinderbetreuungszuschlag ohne Darlehensanteil eine zusätzliche finanzielle Unterstützung. Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund haben einen leichteren Zugang zum BAföG und zur Berufsausbildungsbeihilfe.

## Das Meister-BAföG

Das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) – das sogenannte Meister-BAföG – ist ein erfolgreiches Instrument, um Menschen in der beruflichen Aufstiegsfortbildung finanziell zu unterstützen und sie zu Existenzgründungen zu ermuntern. Allein im Jahr 2007 wurden rund 134.000 Menschen über das Meister-BAföG individuell gefördert. Nach der von der Bundesregierung bereits beschlossenen Erhöhung der BAföG-Sätze für Schüler und Studierende und deren Übertragung auf Fortbildungsteilnehmerinnen und Fortbildungsteilnehmer haben wir mit Kabinettsbeschluss vom 24.09.2008 auch eine strukturelle Reform des Meister-BAföGs mit einer Vielzahl von Verbesserungen auf den Weg gebracht. So sollen mehr Fortbildungen für mehr Personen gefördert und die Fortbildungsmöglichkeiten für Migrantinnen und Migranten verbessert werden. Gleichzeitig wollen wir Familien noch besser unterstützen und stärkere Impulse für Existenzgründungen und zusätzliche Arbeits- und Ausbildungsplätze setzen. Anders als bisher möchten wir auch die Prüfungsvorbereitung und die Prüfungsphase selbst in angemessenem Umfang in die Förderung einbeziehen. Zugleich

soll der Erfolg der Maßnahme stärker honoriert werden: Wer die Prüfung erfolgreich absolviert, soll einen zusätzlichen Erlass auf die Prüfungs- und Lehrgangskosten der Darlehenssumme erhalten. Existenzgründer sollen künftig unter erleichterten Bedingungen einen Darlehenserlass für die Schaffung von Arbeits- und/oder Ausbildungsplätzen erhalten.

Mit der Novellierung des AFBG wollen wir die Attraktivität beruflicher Aufstiegsfortbildungen noch weiter steigern und noch mehr Menschen als bisher für Fortbildungen gewinnen und so durch eine kontinuierliche Höherqualifizierung über alle Altersgruppen hinweg dem Fachkräftemangel in Deutschland begegnen. Die

Finanzierung des AFBG erfolgt zu 78 Prozent durch den Bund und zu 22 Prozent durch die Länder. **Mehr unter: www.meister-bafoeg.info**

## Das Aufstiegsstipendium

Im weltweiten Innovationswettbewerb werden immer mehr akademisch ausgebildete Fachkräfte gebraucht. Wir wollen deshalb die Aufstiegschan cen verbessern und die Hochschulen auch für all jene öffnen, die sich zunächst beruflich qualifi ziert haben. Unsere Aufstiegsstipendien richten sich an all jene, die in Ausbildung und Beruf hoch motiviert und besonders talentiert sind. Mit dieser Förderung erhalten beruflich besonders begabte Menschen einen zusätzlichen Anreiz, ein Studium aufzunehmen und sich so weiterzuqualifizieren.

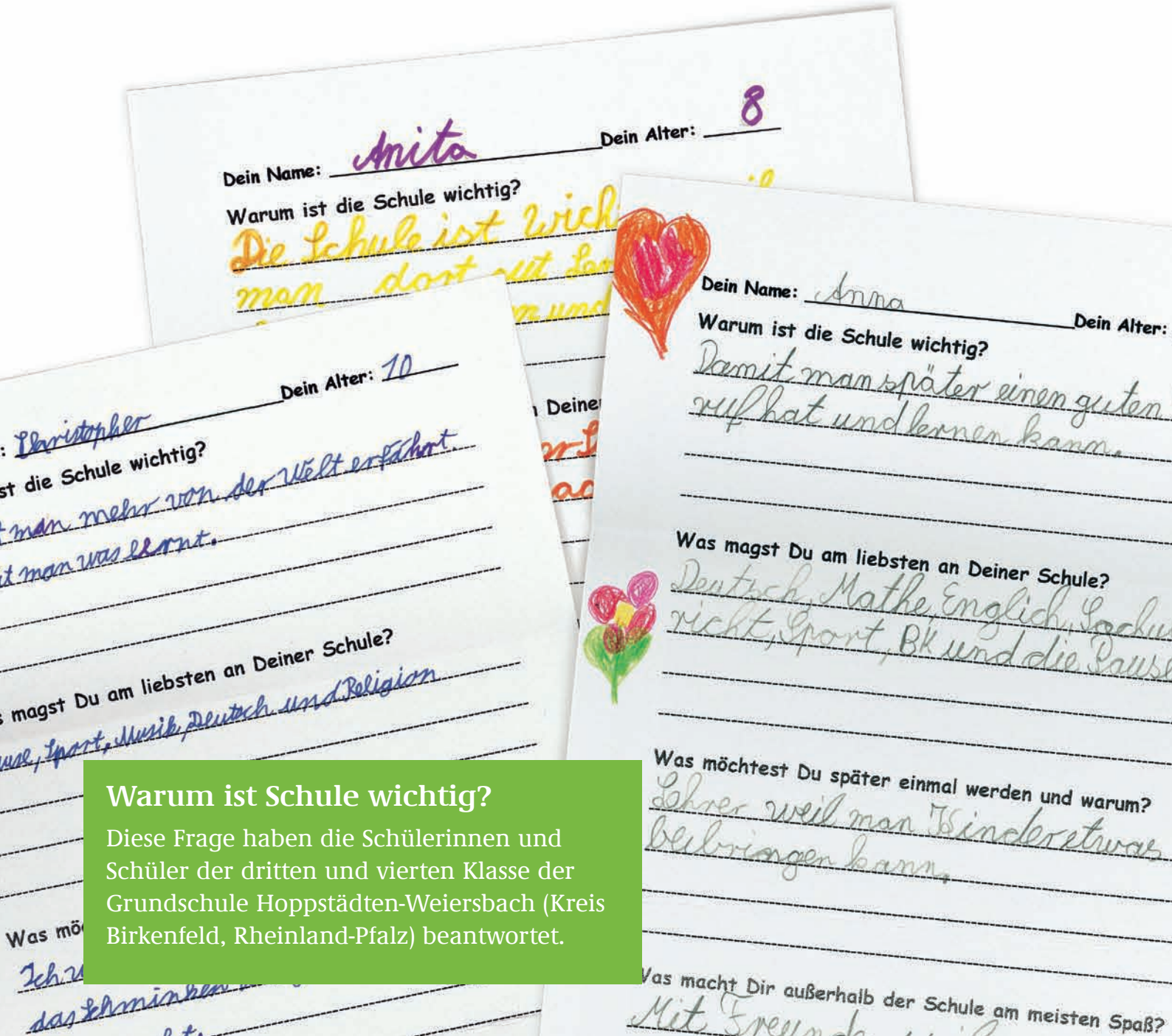
Erstmalig zum Wintersemester 2008/2009 erhal ten 1500 Absolventinnen und Absolventen einer Berufsausbildung mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung finanzielle Unterstützung, um an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hoch schule zu studieren. Dabei kann das Studium in Vollzeit oder berufsbegleitend absolviert werden.

Die Aufstiegsstipendien ergänzen die bestehende Begabtenförderung in der beruflichen Bildung und im Hochschulbereich. Außergewöhnliche Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft in Schule, Studium und Beruf werden damit glei chermaßen anerkannt und gefördert.
**Mehr unter: www.aufstiegsstipendien.de**

## Der Wettbewerb „Lebenslange wissen schaftliche Qualifizierung“ und „Open University“

Um einen deutlichen Fortschritt bei den Studien möglichkeiten für Berufstätige und beruflich Qualifizierte ohne schulische Hochschulzugangs berechtigung zu erzielen, müssen sich Studien angebote heute nicht nur an junge Abiturientin nen und Abiturienten, sondern auch an andere Zielgruppen richten. Bund und Länder wollen daher den Wettbewerb **„Lebenslange wissen schaftliche Qualifizierung“** ins Leben rufen. Mit ihm soll die Entwicklung von praxisnahen sowie berufs- und ausbildungsbegleitenden Studien gängen an den Hochschulen gefördert und die Integration von Berufstätigen, Personen mit Fami lienpflichten, Berufsrückkehrerinnen und Berufs rückkehrern sowie beruflich Qualifizierten in die Hochschulbildung erhöht werden.

Darüber hinaus wollen wir an den Hochschulen Rahmenbedingungen für lebenslange Qualifizie rungs- und Lernprozesse schaffen. Die sogenannte **„Open University“** nach internationalem Vorbild kann hierfür eine attraktive Umsetzungsform sein und wird deshalb von uns geprüft.




## Warum ist Schule wichtig?

Diese Frage haben die Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klasse der Grundschule Hoppstädten-Weiersbach (Kreis Birkenfeld, Rheinland-Pfalz) beantwortet.

Dein Name: Damian
Dein Alter: 9
Warum ist die Schule wichtig?
zum lernen zum rechnen und lesen und schreiben.
Was magst Du am liebsten an Deiner Schule?
Sport weil ich mich gerne bewege und weil Sport Spaß macht.
Was möchtest Du später einmal werden und warum?
Schreiner, weil Papi Schreiner ist.
Was macht Dir außerhalb der Schule am meisten Spaß?
Playstation 3 spielen. Und Fußball.

# Mein ganz persönliches „Bildungsrezept“

Meine persönliche Bildungsgeschichte ist längst noch nicht zu Ende und viel zu aufregend, als dass ich sie auf nur einer Seite niederschreiben könnte. Deshalb möchte ich die Quintessenz meiner Bildungserlebnisse als mein ganz persönliches „Bildungsrezept“ interessierten „Köchen“ vorstellen:

Dazu empfehle ich:

persönliche Ziele, konkrete Vorstellungen und Selbstvertrauen!

## *Zubereitung*

**1** Man nehme eine große Familie mit viel Herz für Kinder. Die Eltern geben ihr Bestes. Sie legen Wert auf ein ehrliches und achtungsvolles Miteinander, leben ihren Sprösslingen vor, was sich gehört, und spenden Trost, wenn die Milch mal übergelaufen ist. So braut sich soziale Kompetenz für spätere Zeiten zusammen…

**2** Eine entscheidende, die Entwicklung junger Menschen vorantreibende Würze sind eine gute Schule und verantwortungsvolle Lehrer. Sie vermitteln umfangreiches Wissen, erkennen und fördern besondere Interessen und Begabungen, machen freundschaftlich auf Fehler und Schwächen aufmerksam. Sie werden zu Vorbildern, wenn es ihnen gelingt, zu motivieren und anzuspornen, nicht gleich aufzugeben, sondern eine gute Sache mit Verstand und Ausdauer zu Ende zu führen. An dieser Stelle brodelt und duftet es schon heftig in meiner Bildungsküche…

**3** Um das Menü noch bunter zu gestalten, stellt die Gemeinschaft ein vielfältiges Freizeitbildungsangebot zur Verfügung. Junge Menschen wollen sich ausprobieren, sie sind angewiesen auf emotionale und geistige Kost, um ihre Interessen, Neigungen und Fähigkeiten zu testen, wie z.B. Singen, Tanzen und Theaterspielen, Erlernen eines Musikinstrumentes, Ausüben verschiedener Sportarten, Schmökern in der Bibliothek, Experimentieren und Philosophieren, mit Freunden Natur erleben oder im Team sinnvolle Projekte realisieren. Mein Bildungsbraten bekommt langsam eine köstliche Bräune…

## *Dazu empfehle ich*

Aufgetischt werden später persönliche Ziele und konkrete Vorstellungen über die eigene berufliche Entwicklung, garniert mit viel Selbstvertrauen und dem Wissen: Auch wenn die Suppe mal versalzen ist, ich werde es schaffen!

Da kann ich nur sagen: Guten Appetit, denn das Rezept hat nicht nur bei mir gut funktioniert. Als Leiterin des Fachbereiches „junge vhs“ an der Volkshochschule Dresden e. V. gebe ich mein ständig mit neuen Aromen verfeinertes persönliches „Bildungsrezept“ seit über 16 Jahren tagtäglich an meine Teilnehmer, an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, weiter. Wir köcheln gemeinsam in vielen Kursen, Veranstaltungen, Ganztagsangeboten und Projekten. Wir lassen engagierte Kursleiter und Kollegen sehr gern kosten und laden alle Neugierigen zum Ausprobieren und Austauschen von Rezepten in unsere VHS-Küche ein.

Auf, dass es wohl gelinge!

## Von der Schule zur Hochschule

Um international wettbewerbsfähig zu bleiben und den Fachkräftebedarf im akademischen Bereich und insbesondere im Ingenieurbereich langfristig zu decken, hat die Bundesregierung im Koalitionsvertrag festgelegt, mindestens 40 Prozent eines Altersjahrgangs für ein Hochschulstudium zu gewinnen. Mit dem **Hochschulpakt 2020**, der **Exzellenzinitiative** und dem **Pakt für Forschung und Innovation** wurden hier bereits wichtige Impulse gesetzt.

Im Rahmen des 2007 zwischen Bund und Ländern geschlossenen Hochschulpakts sollen in einer ersten Phase bis zum Jahr 2010 rund 90.000 zusätzliche Studienanfänger im Vergleich zum Bezugsjahr 2005 ein Studium aufnehmen können. Bereits im ersten Jahr des Hochschulpakts war die Zahl der zusätzlichen Studienanfänger (überwiegend an Fachhochschulen) deutlich gestiegen. Im Studienjahr 2007 nahmen erstmals seit 2003 wieder mehr junge Menschen ein Studium auf als im Vorjahr. Laut Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes haben im Studienjahr 2008 rund 385.500 Erstsemester ein Studium in Deutschland aufgenommen – das sind etwa 30.000 mehr als im Jahr 2005. Dies schlägt sich auch in der Studienanfängerquote nieder, die mit 39,3 Prozent einen Rekordstand erreicht hat. Deutlich gestiegen ist

insbesondere die Zahl der Studienanfänger in naturwissenschaftlich-technischen Fächern. So stieg die Zahl der Erstsemester im Jahr 2008 in den Fächern Maschinenbau und Bauingenieurwesen jeweils um 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

### Die familienfreundliche Hochschule

Im Wettbewerb um Studierende und wissenschaftliches Personal wird Familienorientierung und Familienfreundlichkeit für die Hochschulen immer wichtiger. Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), die Robert Bosch Stiftung und das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) haben dafür den Wettbewerb **Familie in der Hochschule** gestartet. Die Hochschulen sollen ermutigt

werden, familienfreundlicher zu werden und entsprechende praktische Angebote zu entwickeln. Ziel ist es, an Hochschulen ein Klima zu schaffen, das die Vereinbarkeit von Studium, Ausbildung und Familiengründung verbessert.

## Die bessere Vermittlung von Studienplätzen

Der Bund unterstützt die Länder bei der Umgestaltung der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) zu einer leistungsfähigen Serviceagentur für Hochschulzulassung.

Solche Einrichtungen existieren beispielsweise bereits in Großbritannien. Als Informationsstelle für Studienbewerberinnen und Studienbewerber kann eine neue Serviceagentur als Informationsstelle für die Studienbewerberinnen und -bewerber die erforderliche Transparenz des Studienangebotes der Hochschulen sicherstellen und damit auch eine wichtige Dienstleistung für die autonomen Auswahlverfahren der Hochschulen anbieten. Der Bund hat ein großes Interesse an der flächendeckenden Nutzung des Serviceangebotes durch die Hochschulen, denn nur auf diesem Weg kann sichergestellt werden, dass die vom Bund im Hochschulpakt mitfinanzierten Ausbildungskapazitäten an Hochschulen auch effizient genutzt werden. Der Bund hat den Ländern daher angeboten, den Aufbau des Services durch eine Anschubfinanzierung von rund 15 Millionen Euro zu unterstützen.

## Mehr Nachwuchs in Naturwissenschaften und Technik

Um dem Fachkräftemangel in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu begegnen, wollen wir durch gezielte Maßnahmen die Attraktivität dieser Fächer für Studierende steigern.

Dazu wurde gemeinsam mit Forschungsorganisationen, Unternehmen, Sozialpartnern sowie Berufsverbänden das Konzept für eine Berufsorientierungsphase zwischen Schule und Studium entwickelt. Das Vorhaben mit dem Namen **Technikum** richtet sich an junge Menschen, die nach dem Abitur in Betrieben Erfahrungen in naturwissenschaftlich-technischen Berufsfeldern sammeln können und darüber hinaus an einem pädagogischen Begleitprogramm zur Studienorientierung teilnehmen. Das Technikum wird voraussichtlich im Frühjahr 2009 beginnen.
**Weitere Informationen unter: www.technikum.de**

Auch unser Programm **MINToring** zielt auf die Steigerung der Attraktivität der MINT-Fächer ab: Stipendiatinnen und Stipendiaten der Begabtenförderungswerke werden als Mentorinnen und Mentoren für begabte Schülerinnen und Schüler eingesetzt.

Unser Programm **Haus der kleinen Forscher** setzt bereits im Kindergarten an und qualifiziert Erzieherinnen und Erzieher praxisnah im Umgang mit Technik und Naturwissenschaften. In den nächsten Jahren werden wir mit der Initiative bundesweit rund 10.000 Kindertagesstätten erreichen.
**Mehr unter: www.haus-der-kleinen-forscher.de**

Besondere Breitenwirkung wird mit den von uns geförderten Jahren der Wissenschaften erreicht. Im Rahmen des Jahres der Mathematik 2008 fanden Hunderte von regionalen und überregionalen Veranstaltungen statt. Das Medieninteresse war hoch und die Webseiten verzeichneten über eine halbe Million Besucher. An über 34.000 Schulen wurde Informationsmaterial verschickt.

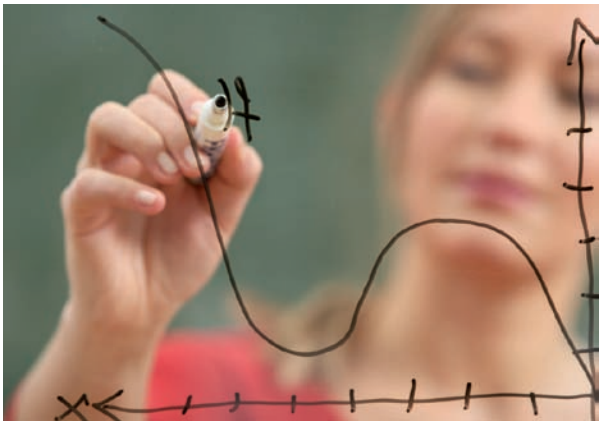
## Bessere Chancen für Frauen

Zukunftsorientierte Politik muss die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Frauen in allen Bereichen und auf allen Ebenen – vor allem auch in Führungspositionen – angemessen vertreten sind. Die unterschiedlichen Sichtweisen und Denkansätze von Frauen und Männern müssen genutzt werden – im Interesse von Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft.

Insbesondere mit Programmen des BMFSFJ, BMBF und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) verfolgt die Bundesregierung das Ziel, Frauen an den Schnittstellen zwischen Schule und Hochschule sowie Hochschule und Arbeitsmarkt gezielt zu fördern und ihre Repräsentanz insbesondere auch in den MINT-Fächern zu stärken.

### Mehr Frauen in naturwissenschaftlich-technische Berufe

Fachkräfte mit Abschlüssen aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – kurz MINT – haben vielfältige Arbeitsmöglichkeiten und hervorragende Berufsaussichten. Ein breites Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft hat sich das Ziel gesetzt, deutlich mehr junge Frauen für MINT-Berufe zu



gewinnen. Auf Initiative von Bundesbildungsministerin Annette Schavan wurde am 17. Juni 2008 in Berlin der nationale Pakt für mehr Frauen in MINT-Berufen geschlossen. Unter dem Motto **Komm, mach MINT!** will die Bundesregierung gemeinsam mit mehr als 40 Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik das Engagement aller Beteiligten stärken und bündeln. Wir unterstützen den Pakt mit drei Millionen Euro im Jahr. **Mehr unter: http: www.komm-mach-MINT.de**

### Mehr Professorinnen an deutschen Hochschulen

Um die Unterrepräsentanz von Professorinnen zu beseitigen, haben Bund und Länder das **Professorinnenprogramm** gestartet. Das Programm unterstützt deutsche Hochschulen dabei, langfristige Perspektiven für hoch qualifizierte

Nachwuchswissenschaftlerinnen zu schaffen. Vorgriffsprofessuren und reguläre Professuren, die mit Frauen besetzt werden, sollen durch eine Anschubfinanzierung gefördert werden. Voraussetzung hierfür ist ein von einem Gutachtergremium positiv bewertetes, an der Hochschule bereits verankertes Gleichstellungskonzept. Die große Zahl der in den kommenden Jahren neu zu besetzenden Professuren bietet zusätzliche Möglichkeiten, den Frauenanteil zu steigern.

79 Hochschulen aus 15 Bundesländern haben sich 2008 erfolgreich mit ihren Gleichstellungskonzepten auf die erste Ausschreibung des Professorinnenprogramms beworben. Damit können in der ersten Runde nun bis zu 140 Stellen für hoch qualifizierte Spitzenforscherinnen gefördert werden. Das von uns initiierte und von Bund und Ländern gemeinsam finanzierte Programm unterstützt deutsche Hochschulen dabei, langfristige Perspektiven für insgesamt 200 Nachwuchswissenschaftlerinnen zu schaffen.
**Mehr unter: www.bmbf.de/de/494.php**

## Den Wiedereinstieg in den Beruf für Frauen erleichtern

Mit dem von der Bundesregierung geförderten Pilotprojekt für Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer der Otto Benecke Stiftung e.V. sollen vor allem Berufsrückkehrerinnen durch eine Weiterbildung in den Bereichen Elektrotechnik, Maschinenbau und Informatik für den Arbeitsmarkt geschult werden. Jede achte Wiedereinsteigerin hat einen Hochschulabschluss erworben, viele von ihnen wünschen sich, während der Elternzeit Fortbildungen besuchen zu können.

Das kurzfristig angelaufene Aktionsprogramm **Perspektive Wiedereinstieg** des BMFSFJ zielt auf die Entwicklung von Maßnahmen zur Unterstützung von Wiedereinstieg und Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt ab. Im Haushalt des BMFSFJ sind für dieses Programm bis 2012 alleine 7,3 Millionen Euro vorgesehen.

Mit dem Unternehmensprogramm **Erfolgsfaktor Familie** des BMFSFJ sollen Unternehmer und Personalverantwortliche davon überzeugt werden, familienbewusste Personalpolitik als strategisches Managementinstrument zu nutzen und Familienfreundlichkeit zum Markenzeichen zu entwickeln. Schwerpunkte sind insbesondere der Ausbau betrieblich unterstützter Kinderbetreuung sowie die Erleichterung des beruflichen Wiedereinstiegs nach der Elternzeit. Das Programm hat nachweislich dazu beigetragen, Familienfreundlichkeit als harten Standort- und Wettbewerbsfaktor für Betriebe zu etablieren und familienbewusste Personalpolitik als strategisches Managementinstrument einzuführen. Wegen seines Erfolgs soll das Programm über die ursprünglich geplante Laufzeit hinaus bis 2010 verlängert werden.

Auch Forschungseinrichtungen und Hochschulen können über gezielte Maßnahmen wie bedarfsgerechte Kinderbetreuungsangebote für wissenschaftliches Personal und Studierende, über Teilzeitstellen und Telearbeitsplätze zu einer Erhöhung der Frauenquote auf allen Hierarchieebenen beitragen. Wir haben den Forschungseinrichtungen eingeräumt, Haushaltsmittel zur Bereitstellung von bedarfsgerechten Kinderbetreuungsplätzen einzusetzen. Damit sind die strukturellen Voraussetzungen geschaffen, um im Wissenschaftssystem den notwendigen Gestaltungsspielraum für eine familienfreundliche Personalpolitik zu ermöglichen.

## Die Förderung der Selbständigkeit von Frauen

Im Rahmen des Aktionsprogramms **Power für Gründerinnen** werden rund 40 Projekte gefördert, die insbesondere dazu beitragen, die Gründungsmotivation und -qualifikation von Frauen zu erhöhen. Eine übergreifende und verbindende Funktion hat in diesem Zusammenhang die bundesweite Gründerinnenagentur, ein Projekt des BMBF, BMFSFJ und BMWI.
**Mehr unter: www.gruenderinnenagentur.de**

## Lernen im gesamten Lebenslauf

Ein erfolgreiches Berufsleben setzt eine kontinuierliche Fortbildung voraus. Neben den bewährten Instrumenten der Weiterbildungsförderung fördert die Bundesregierung insbesondere die Vernetzung von Bildungs- und Weiterbildungsangeboten vor Ort und bessere Beratungsangebote. Sie setzt gezielte Anreize für individuelle Weiterbildungsbeteiligung und trägt zur Qualifizierung betrieblicher Weiterbildung bei.

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung, insbesondere von Geringqualifizierten und Älteren, ist Kernelement der Arbeitsmarktpolitik. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) und die Arbeitsgemeinschaften haben im Rahmen der Qualifizierungsinitiative ihre Weiterbildungsanstrengungen weiter deutlich verstärkt. So sind 2008 440.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer neu in geförderte Weiterbildungen eingetreten – das sind rund 100.000 mehr als im Vorjahreszeitraum. Mit dem Sonderprogramm **WeGebAU** werden von der BA gezielt Weiterbildungen von gering qualifizierten beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen gefördert.

Auf einen effektiveren Wissenstransfer aus der Forschung in die betriebliche Aus- und Weiterbildung zielt der von uns geförderte Ausbau von überbetrieblichen Ausbildungsstätten. Darüber hinaus fördert das BMWi den Ausbau überbetrieblicher Fortbildungseinrichtungen zu Kompetenzzentren für berufliche Bildung und mittelfristig zu nachfrageorientierten Bildungsdienstleistern für alle Berufssparten des dualen Systems. Bis 2012 wird dieser Ausbau von BMBF und BMWi mit rund 40 Millionen Euro gefördert. Rund 30 dieser Zentren sind bereits erfolgreich aktiv.

### Die Bildungsprämie für mehr Weiterbildung

Die Fähigkeiten der Beschäftigten sind einer der wesentlichen Produktionsfaktoren. Der Erfolg der oder des Einzelnen auf dem Arbeitsmarkt – ebenso wie derjenige von Unternehmen im internationalen Wettbewerb – hängen von der richtigen Qualifikation der Mitarbeiter und ihrer stetigen Weiterbildung ab. Mit der **Bildungsprämie** führt die Bundesregierung ein neues Anreizsystem ein, das sich an alle Bürgerinnen und Bürger richtet und sie nach der Erstausbildung zur Weiterbildung motivieren soll. Zielgruppen sind insbesondere bildungsferne Personen und ältere Erwerbstätige. Es sind drei Komponenten vorgesehen: Zum einen ein **Prämiengutschein** in Höhe von maximal 154 Euro, den Erwerbstätige erhalten, deren zu versteuerndes Jahreseinkommen 17.900 Euro (beziehungsweise 35.800 Euro bei gemeinsam Veranlagten) nicht übersteigt. Der

Prämiengutschein kann zur Ko-Finanzierung von individueller beruflicher Weiterbildung eingesetzt werden, wenn mindestens die gleiche Summe als Eigenanteil geleistet wird. Das **Weiterbildungssparen** ermöglicht seit dem 1. Januar 2009 eine vorzeitige Entnahme aus dem Sparguthaben nach dem Vermögensbildungsgesetz vor Ablauf der Sparfrist, ohne dass die Arbeitnehmersparzulage entfällt. Und drittens ist analog zum Studienkredit ein **Weiterbildungsdarlehen** für die Finanzierung teurerer Maßnahmen geplant. **Mehr unter: www.bildungspraemie.info**

## Die regionalen Weiterbildungsstrukturen stärken

Die Bundesregierung wird regionale Strukturen der Weiterbildung stärken und die regionalen Informationen über das Arbeitskräfteangebot und die -nachfrage sowie über den Qualifizierungsbedarf verbessern. Zusammen mit großen Stiftungen hat das BMBF eine gemeinsame Initiative zum Ausbau regionaler Weiterbildungsstrukturen gestartet: „Lernen vor Ort“. Ziel ist es hier, das Selbstverständnis einer Region als Bildungsregion zu profilieren, die Akteure zusammenzuführen, die auf verschiedene Ressorts verteilten Bildungszuständigkeiten zu bündeln und das bürgerschaftliche Engagement für Bildung auszubauen. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in den neuen Ländern plant das BMVBS einen Wettbewerb zur Unterstützung von Vorhaben, die eine vorausschauende Qualifizierungspolitik auf regionaler Ebene anstreben.
**Mehr unter: www.lernen-vor-ort.info**

## Die Qualifizierungsinitiative für Deutschland – ein Ausblick

Mit der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung wurde ein klares Signal für die Stärkung von Bildungschancen in allen Lebensbereichen gesetzt. Damit Aufstieg durch Bildung in Deutschland künftig noch besser gelingt, bedarf es gerade an den Schnittstellen von frühkindlicher Bildung, Schule, Ausbildung und Hochschule in den kommenden Jahren großer Anstrengungen. Bund und Länder wollen dies gemeinsam leisten.

Auf dem Bildungsgipfel am 22. Oktober 2008 haben die Bundeskanzlerin und die Regierungschefs der Länder mit der Dresdner Erklärung die **Qualifizierungsinitiative für Deutschland** beschlossen. Gemeinsam haben sie sich auf das Ziel verständigt, dass in Deutschland die Ausgaben für Bildung und Forschung bis zum Jahr 2015 auf zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts steigen. Dieses ehrgeizige Ziel wird eine enorme Schubkraft für Bildungs- und Forschungsinvestitionen entwickeln und in erheblichem Maß zu Qualitätsverbesserungen in Bildung und Forschung führen. Darüber hinaus bündeln Bund und Länder ihre jeweiligen Aktivitäten und Initiativen zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses und zur Verbesserung des Bildungssystems.

Die Qualifizierungsinitiative für Deutschland umfasst alle Bildungsbereiche von der frühkindlichen Bildung bis zur Weiterbildung im Beruf. Folgende Ziele und Maßnahmen sind dabei besonders hervorzuheben:

- **Jedes Kind soll bei der Einschulung die deutsche Sprache beherrschen.**
  Die Länder werden bis zum Jahr 2010 verbindliche Sprachstandsfeststellungen und bis zum Jahr 2012 eine intensivierte Sprachförderung der Kinder rechtzeitig vor Eintritt in die Schule sicherstellen.

- **Gemeinsame Bildungsziele für Kitas und Grundschulen.**
  Die Länder entwickeln abgestimmte Bildungsziele für Kitas und Grundschulen und entwickeln die Bildungsstandards für Schulen konsequent weiter.

- **Weniger Schul- und Ausbildungsabbrecher.**
  Bund und Länder streben an, bis 2015 die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss von derzeit acht Prozent auf vier Prozent und die Zahl der jungen Erwachsenen ohne abgeschlossene Berufsausbildung von 17 Prozent auf 8,5 Prozent bis 2015 zu halbieren.

- **Den Übergang in die Berufsausbildung verbessern.**
  Bund und Länder starten eine Initiative **Abschluss und Anschluss**, um gemeinsam

mit der Wirtschaft die Ausbildungsvorbereitung und den Übergang in die Berufsausbildung, insbesondere für Benachteiligte, zu verbessern.

- **Bessere Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund.**
  Bund und Länder setzen um, was sie im Nationalen Integrationsplan zugesagt haben. Dabei streben die Länder insbesondere an, den Leistungsstand von Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf den Gesamtdurchschnitt aller Schülerinnen und Schüler anzuheben.

- **Die Chance auf Aufstieg durch Bildung für jeden.**
  Die Länder werden die Voraussetzungen für die bessere Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung schaffen. Beruflich Qualifizierten wird nach dreijähriger Berufstätigkeit der fachgebundene Hochschulzugang eröffnet, Meistern, Technikern und Fachwirten der allgemeine Hochschulzugang ermöglicht. Der Bund wird die Aufstiegsstipendien für beruflich besonders Qualifizierte, die ein Hochschulstudium aufnehmen, und das Meister-BAföG ausbauen.

- **Die Studienanfängerquote steigern.**
  Das gemeinsame Ziel von Bund und Ländern ist es, die Studienanfängerquote im Bundesdurchschnitt auf 40 Prozent eines Jahrgangs zu steigern. Bund und Länder werden den Hochschulpakt 2020 fortsetzen, um das Potenzial von jährlich etwa 275.000 zusätzlichen Studienanfängerinnen und -anfängern bis zum Jahr 2015 auszuschöpfen. Dabei sind besondere Anreize für Studienplätze in den MINT-Fächern vorgesehen.

- **Die Weiterbildungsquote steigern.**
  Bund und Länder streben an, bis zum Jahr 2015 die Weiterbildungsquote von 43 auf 50 Prozent zu erhöhen. Dazu werden die Weiterbildungsinfrastruktur und die Weiterbildungsberatung gemeinsam mit den Kommunen und der Bundesagentur für Arbeit ausgebaut.

Die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen erfolgt gemeinsam mit den Ländern, Unternehmen und Sozialpartnern. Denn Bildung gehört in die Mitte der Politik. Unser Ziel lautet: Mehr Bildung für alle! Zum Stand der Umsetzung wird bereits im Herbst 2009 ein erster Zwischenbericht vorgelegt.

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung